

Gliederungsblatt 1

§ 1 Einführung: Warum römisches Recht im juristischen Studium?

I. Rechtssprache und römisches Recht

1. Zivilrecht
2. Strafrecht
3. Öffentliches Recht

II. Recht und Professionalität

1. Recht ohne Juristen: Historisches und Idealistisches
2. Gesellschaftliche Differenzierung und Fachjuristentum
3. Die kontinentaleuropäische Tradition: Gelehrtes Recht
4. Römisches Recht als Grundlage der Rechtswissenschaft

III. Römisches Recht als geschichtliches Recht

1. Corpus iuris
2. 1000 Jahre Rechtsentwicklung (ca. 450 v. – 550 n. Chr.)
3. Rom und die „Geschichten“ vom Recht
4. Textarbeit in Jurisprudenz und Geschichtswissenschaft

IV. Römisches und geltendes Recht

1. Der römische Anteil am geltenden Zivilrecht
2. Europa und das römische Recht
3. Römisches Recht als „Lehrmeister des geltenden Rechts“?

§ 2 Das römische Recht als „gemeines Recht“

I. Das europäische Recht vor dem neuzeitlichen Nationalstaat

1. Nationalstaat und Kodifikationen
2. Gemeines Recht und Partikularrecht vor den Kodifikationen
3. Verbreitung des gemeinen Rechts in Europa
4. Civil Law in England

II. Römisches Recht und lateinisches Mittelalter

1. Die Herkunft des gemeinen Rechts aus den mittelalterlichen Universitäten
2. Textwissenschaft und Corpus iuris
3. Renaissance – Rezeption - Verwissenschaftlichung des Rechts

III. Humanismus und usus modernus in der frühen Neuzeit

1. Die Fortgeltung des gemeinen Rechts in der Neuzeit
2. Der Humanismus des 16./17. Jahrhunderts im Recht
3. Naturrecht und römisches Recht
4. Theorie und Praxis des gemeinen Rechts in Deutschland bis 1800

IV. Neu-Humanismus und Pandektenwissenschaft in Deutschland

1. Römisches Recht statt Kodifikation im 19. Jahrhundert
2. Die Pandektenwissenschaft als „Mutterboden“ des BGB